

Was heißt restaurieren?

Grundbegriffe

Restaurieren heißt nicht wieder neu machen

Das Verb *restaurieren* kommt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „den ursprünglichen Zustand wiederherstellen“. In der Praxis ist eine solche Wiederherstellung allerdings unmöglich, denn eine frühere Beschädigung kann nicht rückgängig gemacht werden. Die Ursachen und Folgen können beseitigt und ein Fortschreiten des Schadens verhindert oder verzögert werden. Oft ist der ursprüngliche Zustand eines Werkes nicht bekannt und kann aufgrund vorhandener Materialfragmente, Stilelemente und der zeitgenössischen Verarbeitung oder durch den Vergleich mit ähnlichen Werken nur vermutet werden. So gesehen suggeriert das Wort *restaurieren* zunächst missverständliche Vorstellungen.

Erwartungen

Die Erwartungen an die Ergebnisse einer Restaurierung sind meist hoch. Vielfach spricht man zwar von Restaurierung, meint jedoch renovierende oder rekonstruierende Tätigkeiten, die den bearbeiteten Objekten ein neuwertiges Aussehen verleihen. Diese Fehldeutungen des Begriffs Restaurierung können erhebliche negative Folgen haben, wenn sie die Erhaltung der Originalsubstanz kulturhistorisch wertvoller Werke gefährden.

Restaurieren heißt eben nicht „wieder neu machen“ und der häufig so sehr gewünschte, deutliche „Vorher-Nachher-Effekt“ fällt nach einer fachlich richtig ausgeführten Restaurierung mitunter überraschend verhalten aus.

restaurieren – konservieren

Die Restaurierung ist ein unmittelbares Tätigwerden am Objekt mit dem Ziel, eine bessere Lesbarkeit herzustellen. Dabei werden dessen ästhetische, historische und physische Eigenschaften soweit wie möglich respektiert. Restaurieren bedeutet, eventuell auch zu ergänzen, zu rekonstruieren, während der Begriff des Konservierens rein erhaltende Maßnahmen umfasst. Eine Konservierung umfasst hauptsächlich direkte Eingriffe am Werk mit dem Ziel, den Zustand zu stabilisieren und weiteren Verfall aufzuhalten oder zumindest zu verlangsamen.

Kritische Bestandsaufnahme als Voraussetzung

Die Tätigkeit von Restauratoren ist in den letzten Jahrzehnten komplexer und anspruchsvoller geworden. Zunächst besteht die Aufgabe darin, theoretisch und organisatorisch ein Konzept zu erstellen, das den bestmöglichen Erhalt des Werkes sichert. Die besondere Verantwortung der Restauratoren ergibt sich aus der Tatsache, dass sie es mit unersetzlichen Originalen zu tun haben.

Kenntnisse

Die Voruntersuchung besteht aus der Identifizierung des Objektes, einer Bestimmung seiner Bestandteile sowie der Beurteilung seiner Bedeutung als Kulturgut. Außerdem müssen Art und Umfang der bisherigen Veränderungen identifiziert und die Ursachen für Schäden am Werk bestimmt werden. Kenntnis der historischen Materialien, der Ausführungstechniken und Alterungszustände des Werkes sowie der Entwicklung der individuellen Restaurierungsmethoden sind dazu erforderlich. Ziel der Ausbildung von Restauratoren ist es, solche Untersuchungen in Zusammenarbeit mit Geistes- und Naturwissenschaftlern durchführen zu können. Sie müssen die Ergebnisse ihrer Untersuchung korrekt interpretieren, die Konsequenzen restauratorischer Entscheidungen überschauen und die Verantwortung für die Ausführung übernehmen.

minimale Eingriffe

Restaurierungsarbeiten bedeuten für die zu behandelnden Objekte immer eine Veränderung. Deshalb sollten minimale Eingriffe in die Originalsubstanz das Ziel jeder Restaurierung sein. So werden gealterte, brüchige Materialien gefestigt, Fehlstellen mit neuen Materialien ergänzt, Risse geschlossen, chemische Alterungsprozesse modifiziert. Jede Hinzufügung kann jedoch wieder neue Interaktionen bei einem Objekt auslösen. Restauratoren überlegen deshalb sehr genau, welche Maßnahmen sie anwenden und welchen Einfluss diese auf das Material des zu restaurierenden Werks haben könnten, auch noch Jahrzehnte nach der Intervention. Die verwendeten neuen Materialien und Chemikalien müssen so ausgewählt werden, dass sie nicht zu einer neuen Schadensursache für die historische Substanz werden.

Präventive Konservierung

Die „Präventive Konservierung“ gewinnt in diesem Zusammenhang an Bedeutung. Sie umfasst die Bedingungen, unter denen ein Kunstwerk vor Schaden und dem weiteren Verfall geschützt werden kann. Der Restaurator ist verantwortlich für intakte Bedingungen rund um das Kunstwerk, zum Beispiel für das Klima im Depot, für konstante Temperatur- und Feuchtigkeitswerte in Ausstellungsräumen und für eine angemessene Lichtsituation. Im Zeitalter von Großausstellungen und den damit verbundenen Kunsttransporten muss der Restaurator sicher stellen, dass die Rahmenbedingungen so gestaltet sind, dass die Werke auch weite Reisen unbeschadet überstehen.

Kontakt zur Pressestelle:

Patricia Brozio und Gudrun von Schoenebeck, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Verband der Restauratoren (VDR) e.V., Haus der Kultur, Weberstr. 61, 53113 Bonn,
Tel.: (0228) 92 68 97 -0 oder (0 22 24) 90 27 73,
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@restauratoren.de, www.restauratoren.de